

# Der Handlungsgärtner.

Verantwortlicher Redakteur:  
**Hermann Pilz,**  
Leipzig, Südstrasse 33.

Handels-Zeitung für den deutschen Gartenbau.

Für die Handelsberichte und den fachlichen Teil verantwortlich:  
**Otto Thalacker,**  
Leipzig-Gohlis.

Verlag von Bernhard Thalacker, Leipzig-Gohlis

Organ des „Gartenbau-Verbandes für das Königreich Sachsen E. G.“

„Der Handlungsgärtner“ kann direkt durch die Post unter No. 3222a der Postzeitungsliste bezogen werden.

Der Abonnementspreis beträgt pro Jahr: für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mark 5.—; für das übrige Ausland Mark 8.—. Das Blatt erscheint wöchentlich einmal Sonnabends. — Inserate kosten im „Handlungsgärtner“ 30 Pfg. für die fünfgespaltene Pettzelle.

## In welche Lage ist der Gartenbauhandel durch die neuen Zolltarife und Handelsverträge gekommen?

### Unsere Handelsbeziehungen zu Schweden.

Mit dem Deutschen Reiche haben auch eine ganze Reihe anderer Kulturstaaten an Stelle ihrer alten Zolltarife neue gesetzt, neue Zollgesetze erlassen und mit einzelnen dieser Staaten sind zwischen ihnen und Deutschland besondere Handelsverträge zustande gekommen, welche diese Tarife ergänzen und Vorteile einräumen, wie sie unter befreundeten Nationen gegenseitig zur Aufrechterhaltung der guten kommerziellen Beziehungen eingeräumt werden müssen. Dadurch ist auch im Gartenbauhandel die Lage verschiedenartig eine ganz andere geworden und es bestehen unter den Gärtnern, wie wir aus Anfragen, die an uns gerichtet worden sind, ersehen, vielfach noch irrthümliche Anschauungen über die Veränderungen, welche im Handel mit Schweden, Norwegen, Belgien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Serbien, Bulgarien, Russland, der Schweiz usw. durch die neuen Tarife und Verträge eingetreten sind. In den nachfolgenden Betrachtungen wollen wir daher einmal ein klares Bild von der heutigen Lage geben und die etwaigen Unterschiede gegen früher hervorheben, so dass sich jeder Gärtner darüber orientieren kann, unter welchen Verhältnissen er heute nach dem Auslande expedieren kann und welche Vorschriften für die fremden Nationen bei der Einfuhr bestehen. Wir beginnen dabei mit Schweden, von dem sich jetzt sein Nachbarstaat Norwegen, mit dem es so lange durch Personalunion verbunden war, losgerissen hat. Für unseren gärtnerischen Handel kommt letzteres weit weniger in Betracht, als das mit uns wohl auch infolge der bequemer Verbindung in regeren Beziehungen stehende Schweden.

Betrachten wir zunächst, was für Auflagen der deutsche Handlungsgärtner bisher bei seinem Export nach Schweden tragen musste. Die Einfuhrzölle in Schweden betragen bisher bei:

130. Frischen Früchten, Beeren und Gemüsen, nicht spezifiziert	0,10
132. Getrockneten od. gesalzenen Früchten	0,25

45. Blumen: natürliche, abgeschnittene, auch Zweige und Blätter, frisch oder getrocknet, nicht spezifiziert, zu Dekorationszwecken:	
Blumen, natürliche	5,—
Zweige und Blätter	0,50
47. Andere Arten:	frei
50. Blumenzwiebeln	frei
133. Sämereien: Kanariensamen	0,10
134. Kiefern Samen	4,—
135. Fichtensamen	1,50
136. Timotheesamen	0,05
137. Andere Sämereien, nicht spezifiziert	frei
717. Lebende Gewächse aller Art	0,10
683. Weintrauben	0,50

Es lagen hier also namentlich bislang auf Blumen und Bindegrün, lebenden Gewächsen aller Art, frischen Früchten, Beeren und Gemüsen Abgaben, die den Handel nach Schweden schwer bedrückten.

Was hat sich nun an dem neuen Zolltarif für Schweden, der vom 1. Januar 1905 ab Gültigkeit hat, geändert?

Schnittblumen und Bindegrün zahlen nach wie vor den hohen Zoll, also Blumen 5 Kr. pro kg, Bindegrün 0,50 Kr. pro kg, während andere Arten zollfrei bleiben. Auch Blumenzwiebeln sind freigeblieben. Frische Früchte, Beeren und Gemüse zahlen ebenfalls den alten Zoll von 0,10 Kr., in Branntwein oder Essig eingelegte, einschliesslich der Gefässe, 0,50 Kr. und getrocknete und gesalzene 0,25 Kr. pro kg. Hier ist nur der Satz für in Branntwein und Essig eingelegte neu. Im übrigen ist alles beim alten geblieben. Dasselbe gilt von den lebenden Gewächsen und Sämereien. Erstere zahlen immer noch 0,10 Kr. pro kg, letztere sind frei bis auf Kanariensamen, Kiefern Samen, Fichtensamen und Timotheesamen, bei welchen ebenfalls die alten Zollsätze vollständig erhalten geblieben sind.

So ist also eine Verschlechterung durch den neuen Tarif im Handelsverkehr für uns überhaupt nicht eingetreten. Aber die Zollabgaben waren heute schon so hoch, dass tatsächlich eine höhere Belastung bei den in Frage kommenden Positionen prohibitiv, wie das heute schon bei Blumen, teilweise auch bei Pflanzen, vor allem Bäumen und Sträuchern leider der Fall ist, hätte wirken müssen.

Und wie stellt sich Deutschland nun gegenüber Schweden bei der Einfuhr von Gartenbauartikeln aus Schweden nach Deutschland? Welche Zölle treten den schwedischen Handlungsgärtnern hinderlich entgegen?

Für Pflanzen in Töpfen sind pro dz 30 Mk. zu zahlen, für Pflanzen ohne Erdballen 20 Mk., für Rosen 40 Mk., für Cycasstämme ohne Wurzeln und Wedel nichts, für andere 15 Mk., für Cycaswedel, frisch oder getrocknet, 250 Mk., während Blumenzwiebeln, Bulben, Knollen frei sind. Bei frischen Küchengewächsen muss der schwedische Gärtner bei Rotkohl, Weisskohl, Wirsingkohl pro dz mit 2 Mk. 50 Pf., bei Artischocken, Melonen, Pilzen, Rhabarber, Spargel, Tomaten mit 20 Mk. und bei anderen mit 4 Mk. pro dz rechnen. Bei zubereiteten, feinen Gemüsen fallen 40 Mk. auf den dz, bei anderen zubereiteten Küchengewächsen 10 Mk., Nüsse zahlen 4 Mk. pro dz, frische Äpfel und Birnen in der Zeit vom 26. November bis 24. September pro dz 2 Mk. 50 Pf., wenn sie verpackt sind, während verpackte mit 10 Mk. pro dz belastet sind. Aprikosen und Pfirsiche zahlen 8 Mk., Pflaumen 6 Mk., Erdbeeren 20 Mk., andere Beeren 5 Mk., während das übrige Obst frei ist. Getrocknetes und zubereitetes Obst 8—10 Mk., je nach der in Frage kommenden Art. Man kann also nicht sagen, dass im allgemeinen, ausgenommen Schnittblumen, der Zollschutz, den Schweden seinen Gartenbauprodukten angedeihen lässt, denjenigen überbiete, den wir den unsrigen im neuen Zolltarif gegeben haben.

Aber man muss dabei bedenken, dass eine ganze Reihe von Positionen, welche bei uns mit Zöllen bei der Einfuhr belegt sind, für die Einfuhr aus Schweden nach Deutschland gar nicht in Frage kommen. Was liefert uns Schweden in Gartenbauzeugnissen? Ausser der Einfuhr von Kronbeeren die von ziemlicher Bedeutung ist, und neuerdings Gemüse, d. h. Weisskraut, ist nichts von Belang, so dass der deutsche Zoll Schweden gar nicht irritiert, während wir durch den schwedischen Zoll in erheblicher Weise getroffen werden. Schweden bezog von uns einst ausserordentlich viel Schnittblumen und Schnittgrün, sowie Pflanzen aller Art, namentlich viel Baumschulartikel. Seitdem aber der Zoll auf diese Artikel gelegt wurde, ging das Geschäft mehr und mehr zurück, weil der deutsche Handlungsgärtner diesen

Zoll nicht zu tragen vermochte. Trotzdem sind durchschnittlich 800 dz Blumen, Blüten, Blätter und Knospen, frisch, ungefähr 3000 dz lebender Gewächse aller Art, sowie 5000 dz Birnen, ausser anderem Obst, nach Schweden gegangen, und im Samenhandel belief sich der Umsatz auf rund 10000 dz. Wie ganz anders aber wäre das Geschäft, wenn auf der Ausfuhr von Schnittblumen nicht der exorbitante Zoll von 5 Kronen pro Kilogramm, bei Bindegrün von einer halben Krone und bei Pflanzen aller Art, Baumschulartikeln u. s. w. von 0,10 Kronen lastete!

Bekanntlich werden nun zur Zeit auch Unterhandlungen gepflogen, welche zu einem Handelsvertrag mit Schweden führen sollen. Wir haben einem solchen Verträge schon früher das Wort geredet und sind der Meinung, dass die Unterhandlungen schon hätten einsetzen sollen, als Schweden daran ging, seinen Zolltarif neu zu gestalten. Aber es gilt auch jetzt noch für das Zustandekommen eines Handelsvertrages mit Schweden einzutreten und darauf hinzuwirken, dass der drückende Zoll, der dem deutschen Export in Gartenbauzeugnissen einen so schweren Schlag versetzt hat, beseitigt oder doch wenigstens ermässigt wird. Wir haben den Ländern, die durch einen Gartenbau-Zoll gedrückt werden würden, in den Handelsverträgen weitgehende Konzessionen gemacht und bei Staaten, wie Schweden, nützt es uns nichts, wenn uns ein sich schon mässiger Schutz Zoll gegeben worden ist, denn sie sind keine Konkurrenzstaaten für unseren Handel. Schwer empfunden wird es auch, dass unsere Reisenden in Schweden einen Handelspass auf je 30 Tage für 100 Kronen lösen müssen. Auch das ist eine geradezu handelsfeindliche Belastung, die namentlich der Expansion unseres Samenhandels hinderlich im Wege steht. Bei den Ortsbehörden muss überall der Handelspass vorgewiesen werden und man erhält eine Bescheinigung über die stattgefundene Vorweisung. Bevor man diese nicht hat, kann mit der Ausübung der Reisetätigkeit nicht begonnen werden und es vergehen infolgedessen halbe, ja ganze Tage, ehe man zum Ziele kommt. Das sind Zustände, die auf die Dauer nicht mehr haltbar sind, und es muss die Aufgabe der deutschen Regierung sein, hier Wandel zu schaffen. Unsere Aufgabe aber ist es, der Regierung zu unterbreiten, was wir bezüglich eines Handelsvertrages mit Schweden auf dem Herzen haben!

## Die Dahlien-Ausstellung zu Darmstadt, 8.—10. September.

Ueber die Tölkhaus'schen neuen Edeldahlien, die so grosse Beachtung fanden, ist uns von der Firma Heinrich Kohlmannslehner-Brütz bei Berlin, durch welche dieselben in den Handel kommen, folgende Beschreibung zugegangen:

„Johannisfeuer“, No. 335, eine feinstrahlige Edeldahlie, die von „Alt-Heidelberg“ abstammt, aber etwas dunkler scharlach gefärbt wie die Muttersorte, von welcher sie abstammt. Es ist ein vorzüglicher Wachser und Blüher bei 1 1/2 bis 1 3/4 m Höhe und wird von langstieligen, schön aus dem Laube hervortretenden Blumen getragen.

„Roland von Berlin“ ist No. 340 benannt; dieselbe wird 1 1/2 m hoch, ist frisch grün belaubt, wüchsig und blüht sehr reich. Die Blumen sitzen auf langen Stielen, und die Haltung ist geradezu ideal zu nennen. Die grosse, edle, spitz gedrehte Blume ist zinnoberscharlach, während die Rückseite der Petalen als altgold zu bezeichnen wäre. Der einzelne Stiel ist oft 50—60 cm lang. Sie ist nicht nur für Binderei vorzüglich, sondern auch für Gartendekoration. Als rote Dahlie wohl das Beste, was wir bis heute erreicht haben.

„Ritter Blaubart“ ist No. 341 getauft. Sie hat besonderen Dekorationswert und dürfte als Konkurrenzsorte von „Brunhilde“ gelten, wird nur 1 m hoch, ist reich verzweigt und sehr reichblühend. Blüten rein violett-purpur. Haltung der Blumen, welche sämtlich aus dem Laube herauskommen, gut.

„Helene“, No. 346, ist unter jeder Garantie die reichblühendste rosa Dahlie, die wir bis heute besitzen. Höhe 1 1/2 m. Die leicht gebaute Pflanze löst sich geradezu in Blüten auf,

sie liefert also eine enorme Menge Blumen. Der 25—30 cm lange Stiel ist hart und dünn. Die Blumen sind mittelgross, äussere Petalen zartrosa, nach der Mitte zu vermittelnd in creme übergehend. Ich konnte beobachten, dass sich in Darmstadt die Blumen vorzüglich lange im Wasser gehalten haben. Sowohl für Verwendung in Gärten als auch für Schnitt eine Einführung überaus-grossen Wertes.

„Alabaster“ nennt sich No. 355; sie ist eine „Lotte Kohlmannslehner“ in etwas kleinerer, aber sehr feingebauter Blütenform von absolut reinweisser Farbe, mit feinem grünlichem Zentrum. Die Blütenhaltung ist jedoch besser wie bei obiger; sie ist ein früher und reicher Blüher. Belaubung hellgrün wie bei „Lotte“. Meine ca. 20 Kulturpflanzen haben bis heute noch nicht eine einzige schlecht ausgebildete Blume gebracht.

„Schwan“, No. 361, ist die riesige reinweiss gefärbte Sorte, welche allen Besuchern in Darmstadt so gefiel. Auch hier haben die Petalen an der Basis einen feinen grünlichen Grundton. Der lange Stiel vermag die grossen Blumen nicht aufrecht zu tragen, was aber für die Binderei absolut nichts ausmacht. Der Blütenbau ist nicht hohl gewölbt und oft bildet sich eine kronenartige Mitte in der Blume, da die Mittelpetalen etwas kurz sind; hohle oder nicht genügend gefüllte Blumen kommen jedoch nicht daran vor. Trotz ihrer riesigen Grösse ist die Züchtung reichblühend.

„Aschenbrodel“ hat No. 377 als Namen erhalten, diese Sorte erhielt von einer Kommission der „Deutschen Dahlien-Gesellschaft“ in Darmstadt, woselbst ich einige Sorten bei J. G. Roth ausgepflanzt hatte, ein Wertzeugnis. Sie hat „Jugend“-Form, also fein spatelförmig auslaufende Petalen und dabei die Eigenschaft wie „Strahlenkron“, die Blüten um die ganze Pflanze herum herauszuwerfen. Dieselben sind nach aussen orangerosa gefärbt, mit feinen gelblichen

Spitzen und gelblichem Zentrum. Es ist eine ganz aparte angenehme Färbung, bei guter dekorativer Wirkung wird die Pflanze nur 1 1/4 m hoch.

„Herzeloide“, No. 384, 1 1/4 m hoch, reich und frühblühend. Hat sehr lange, etwas hängende Blütenstiele und bei ausserordentlich reicher, feiner Füllung eine überaus liebliche zarte chamoisrosa Farbe, während die Blütenmitte fein gelblichgrün schillert. Jede einzelne Petale ist in der Mitte zusammengelassen und läuft in rosafarbige Spitzen aus. Sie wird in ihrer vornehmen Binfarbe und in ihrer verfeinerten „Jugend“-Form in Darmstadt viel beachtet.

„Goldfasan“, No. 386. Ebenfalls eine „Jugend“-Form mit einem ausserordentlich leuchtenden Aprikosentönen, welcher einen feinen violetten Schimmer trägt; der besonders nach dem Zentrum hervortritt, während die Basis der Aussen-Petalen goldig schimmert. Die Pflanze ist sehr kräftig wachsend, 1 1/2 m hoch, Stiele, Haltung und Reichblütigkeit sind ohne Tadel. Die Darmstädter Blumen haben sich vorzüglich im Wasser gehalten, ohne an ihrer Schönheit irgend etwas einzubüssen.

„Elsass“ ist im roten Farbgebiete eine der wertvollsten Züchtungen, sie ist rein scharlachfarben, ausserordentlich grossblumig, oft Schaublumen wirklich ersten Ranges bringend. Die Petalen sind leicht einwärts gebogen, während die äusseren Petalen nach dem Stiele zu etwas zurückfallen. Die Blumen halten sich sehr lange, da die Petalen bei den verblühten Blumen nicht ausfallen, sondern an der Blume vertrocknen, was allerselts als Vorzug angesehen wird.

„Amorette“, No. 357. Kann unter die Klasse der Serpentina-Dahlien (d. h. verschiedenartig blühend) den nächstjährigen Einführungen eingerechnet werden. Der Farbton, den diese Sorte durchmacht, bewegt sich zwischen reinweiss, zart fleischfarben bis rein rosa. Die Blüte ist mittelgross à la „Serpentina“, aber sehr spitz

gedreht. Stiele gut.

„Schlaraffia“, No. 387. Zum Teil sind die Blumen auf fleischfarbigem Grunde purpurrosa abgetönt, während wieder andere Blumen ganz dunkelpurpur gefärbt sind. Oft variieren aber die Blüten in vielen Färbungen. Sie blühen beide reichlich, haben aber noch üppigeren Wuchs wie jene, ebenfalls bessere Stiele.

„Prinz Karneval“, No. 390, eine prächtige Serpentina-Art, mit ziemlich üppigem Wuchse, bei 1 1/4—1 1/2 m Höhe, welche entweder ganz zart cremefarbene, feine rot gebänderte Blumen macht, oder auch nur solche, welche in den äusseren Petalen ziegelrot gefärbt und nach der Mitte zu orange erhell sind. Oft sind die Blumen auch rein ziegelrot, sehr haltbar, Pflanzen und Blumentyp ähnlich wie „Serpentina“.

„Marocco“, No. 398. Der straffe Stiel ermöglicht eine aufrechte Haltung der Blumen. Die Pflanzen sind ziemlich reichblühend, auf apfelblütenfarbendem Grunde purpur schaffiert. Blumenmitte mehr oder weniger in samtig bis schwarzpurpur übergehend. Die Färbung ist eine ausserordentlich ausdrucksvolle und dürfte diese Züchtung für Liebhaber sicherlich einen hohen Wert besitzen.

„Kobold“, No. 404. Pflanzen wüchsig, hellgrün belaubt, Stiele vorzüglich. Blühen reichlich. Blumen gut haltbar, bei den hochstrebenden Zweigen und Stielen derselben sich in der Hauptmenge Blumen von sehr weicher Terrakottafärbung bei cremgelber Mitte bildend. Oft breitet sich aber der Cremeton der Mitte auch nach den äusseren Petalen aus, während wieder andere Blumen zartrosa gefärbte Blüten in der Hauptmenge besitzen, welche mehr oder weniger besonders nach der Mitte hin mit feinen orangegelben Streifen scharf umsäumt sind. Fast jede Blume ist anders, alle stehen aber in herrlicher Haltung an langen Stielen bis über die Pflanzen hinaus.